Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 13

Artikel: Werth der Reinlichkeit für die Militär-Gesundheitspflege

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95954

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

licht. Die Bahnverwaltung erkaufte fich bie Ruckstellung ihres Materials mit 3250 Lft.

Nach dieser Helbenthat marschirte Lynch südwärts bis E. Pedro, das ganze Gebiet brandschaßend, und wandte sich hieraus gegen Truzillo, wo angeblich 4000 von Piérola selbst geführte Peruaener stehen sollten. Um 17. wurde Lynch thatsächelich bei Chicama angegriffen, doch zerstreuten sich die Peruaner nach dem ersten Kanonenschuß und hinterließen 2 Gefangene. Bei Payan gabes ein neues Scharmützel, welches blos den Peruaenern 1 Todten kosten. Dagegen wurde ein vereirrter chilenischer Soldat von zwei Bauern todtgeprügelt. Lynch ließ jedem der Thäter 120 Ruthenstreiche geben.

Ascope sollte von beträchtlichen peruanischen Streitkräften besetzt sein, doch zerstreuten sich diese, sobald Lynch mit 500 Mann anrückte. Im Marsche auf Truzillo begriffen, erhielt Lynch Befehl, nach Chile zurückzukehren. Er heimste daher noch die Kontributionen ber Umgebung ein und trat dann den Rückweg an, am 1. Rovember in Quilca (nördlich von Islay) ankernd.

Das Resultat bieses Flibustierzuges ergab für bie Chilenen 29,050 Lit., 11,428 Silberpiaster, 5000 Papierpiaster, Golde und Silberbarren, Waaren jeder Art (2500 Säcke Zucker, 600 Säcke Reis 2c.), Tabak, Baumwollballen und 1 Dampfer. Mit der Beute vom "Jölay" repräsentirte die ganze Beute einen Werth von ungefähr 47 Millionen Franken. Der Schaben, welchen Lynch in Nordperu außerdem angerichtet, wird auf 150 (?) Millionen geschätzt. 400 von den Peruanern als Sklaven gehaltene Chinesen wurden befreit, so daß viele Plantagen der Arbeitskräfte entbehrten.

Während bieser Zeit waren auch im Suben Beru's die Waffen nicht ganz unthätig geblieben. Die Peruaner hatten Woquegua besetzt und suchten die Chilenen zu necken. Durch Plakate verkündigten sie, daß jeder mit den Waffen sich stelslende chilenische Soldat 100 Franken, ein underwaffneter 50 Franken erhalten solle. Außerdem wurde ihnen Arbeit garantirt. Aber kein Chilene sand sich bewogen, deshalb zu besertiren, wohl aber beschloß man einen Zug gegen Woquegua.

Am 2. Oktober brach Oberstlieutenant Salvo mit 600 Mann von Bacocha auf. Unterwegs stießen 1 Eskabron und 1 Bergbatterie zu ihm. Am 6. Mittags zog er in Moquegua ohne Widersstand ein, nachdem sich die peruanischen Borposten zerstreut hatten. Anderen Tages legte Salvo der Stadt eine Kontribution von 100,000 Piastern in Silber und einem Quantum Naturalien auf, minsberte jedoch die Summe auf 60,000 Piaster herab, welche dis 14. gezahlt wurden. Kaum waren die Chilenen wieder abgezogen, als der peruanische Präfekt von Arequipa erschien und der Stadt eine Strafe von 60,000 Piastern auferlegte!!!

Im Oktober fanden zu Arica verschiedene Friebensverhandlungen statt, und zwar unter nordamerikanischer Mediation, nachdem jene Englands
abgelehnt worden. Chile erklärte sich zum Frieden

bereit, verlangte jedoch Abtretung alles Landes von Peru süblich bes 19. Breitegrades und von Bolisvia die Küste bis jenseits bes Atacamas See's. Ferner Zahlung von 20 Millionen Piaster (100 Millionen Franken) seitens der Allitrten, Rückgabe bes gekaperten Dampsers "Rimac", sowie alles den chilenischen Ansiedlern weggenommenen Eigensthums; Ausbedung der Allianz zwischen Peru und Bolivia, sowie der Bestrebungen zur Bildung einer Konföderation; Arica soll geschleift werden und Handelshafen bleiben; dis zur Ausführung des Vertrages sollen Tacna, Woquegua und Arica bessett bleiben.

Die Peruaner waren thöricht genug, diese ohnehin nicht allzu harten Bedingungen zu verwerfen, und so blieb ben Chilenen nichts übrig, als die geplante Expedition nach Lima burchzusühren.

Damit beginnt aber bie britte Periode bes Krieges, welche ich bei einer spateren Gelegenheit behanbeln werbe.

Werth der Reinlichkeit für die Militär= Gefundheitspflege.

(Shluß.)

"§ 11. Nachtheilig ift es, in Flüssen zu baben, beren Wasser burch Hineinleiten bes Klosetinhaltes") ober durch die Efstuvien von in ber Nähe besindelichen industriellen Stablissements verunreinigt ist, ferner im sumpfigen stehenden Wasser ober in Pfühen; ebenso unmittelbar nach Märschen, anstrengenden Uebungen, bei schlechtem Wetter, Gewitter, starkem kaltem Wind, während der größten Tagesdise ober zu spät Abends in der vorgeschrittenen Dunkels heit.**)

*) Baffer, bie burch Rloateninhalt verunreinigt find, fuhren bie unveranberten Reime ber anftedenben Krantheiten.

**) Das Waffer ift, wenn die Sonne barauf prallt, katter als bie Atmosphäre. Durch die Sonne wird namlich nur die oberfte Bafferschicht erwarmt, welche, ba das Waffer ein schlechter Warmes leiter und außerdem die erwarmte obere Wafferschicht spezifisch leichter ift, als die barunter befindlichen katteren Schichten, die Warme den unteren Schichten nicht mittheilt.

Das Baben am Tage ist an und für sich zwar erfrischenb, bie Wirkung besselben wird aber burch die erhipte Atmosphäre wieder aufgehoben. Sowie die Atmosphäre nach Sonnenuntergang sich etwas abgeküblt hat, ist bas Wasser im hochsommer oft warmet als die Luft, ebenso ist bas Wasser am frühen Morgen burchsschiltlich etwas warmer.

Rach einem gegen Abend genommenen Babe dauert die Ersfrischung fort, weil die äußere Temperatur den Körper nicht mehr weiter erhitzen kann. Die Temperatur des Wassers wird im Ansang des Sommers meistentheils selbst am Abend eine niedrigere sein, als die Temperatur der Luft, weil das Wasser in seiner Erwärmung vermöge seiner schlechten Leitungsfähigkeit für die Wärme nur allmälig und gleichmäßig während des ganzen Sommers an Erwärmung zonimmt und ebenso langsam gegen den Herbst an Erwärmung abnimmt.

Die Atmosphare hat um 2 Uhr Rachmittags die höchfte, nach Mitternacht um 3 Uhr die niedrigste Temperatur, häufig schwankt dieselbe um 10 Grad, während die Temperatur des Wassers um sehr viel geringer, vielleicht um 1/2—2 Grad differirt. Diese Relation zwischen Wassers und Lufttemperatur ist praktisch wichtig, man ist also, wenn man gegen Mitternacht im Freien babet, leichs ter den Erkaltungen ausgesest.

§ 12. Bei fehlenber Gelegenheit zum Baben follte fich ber Solbat nicht blos aus Reinlichkeits. grunden, sondern auch um die individuelle Empfind= lichkeit gegen unfreundliche Witterungseinfluffe abguftumpfen, bes Morgens unmittelbar nach bem Aufstehen in feiner vollständig geschloffenen Stube, bevor er außer bem Solen bes Baffers irgend eine Beschäftigung unternommen hat, oder Abends vor bem Schlafengeben bei vollständig abgekühltem Rorper feine ganze Rorperoberflache mit Ausnahme bes behaarten Ropfes ichnell abreiben. Man bedient fich hierzu eines in einem Gimer mit gang faltem Brunnenmaffer getauchten und nur wenig ausge= munbenen, möglichft berben Bettlatens ober eines großen, berben Sandtuches. Beim Abtrodnen muß man fich fraftig frottiren und bann ichnell antlei. ben. Die abfühlende, geistig und leiblich erfrischende, belebende, fraftigende Wirfung einer folchen Abreibung, burch melde gleichzeitig bie inneren Drgane von ber Blutmenge entlastet werben, mogu ein Zeitaufmand von 6-7 Minuten erforderlich ift, mirb ficherlich ben für feine Gefundheit fürforg. lichen Soldaten zur alltäglichen Wiederholung ber Ab= reibungen in ber marmeren Jahreszeit bestimmen.*)

§ 13. Rachit ber Reinlichkeit bes Rorpers ift behufs Entfernung ber ben Beweben ber Rleiber. ftoffe anhaftenden gahrenden Fettsäuren speziell auch bie regelmäßige Reinigung ber Leibmafche, Rleis bungeftude, Ausruftungegegenftanbe gur Borbeus qung von Saute und anderen Rrantheiten, gum Fernhalten von Ungeziefer 2c. erforberlich. Richt blos zwedmäßig, sonbern sogar nothwendig ift ganz besonders das Waschen des Futters in den Feld. muten und an ben Stellen ber Rleibungeftucte, bie ben Körperftellen anliegen, welche fehr leicht fdmiten, wie die Uchselhohlen, die Weichengegend, die innere Seite ber Ober= und Unterschenkel. Das Baschen mit reinem Seifenwasser entfernt am ein= fachften ben Schmut, ohne ber Tuchfarbe, wenn fie acht ift, zu ichaben. Die fo gereinigten Rleibungsftude trodne man in ber fri ichen Luft.

§ 14. Wird ein Solbat wegen einer ansteckens ben Krankheit in's Lazareth aufgenommen, so muß bie von ihm benutzte Bettstelle mit einer Lösung von Karbolsäure ober Chlorkalk (1:80) von Chlorzink (1:100) ober von Zinkvitriol (1:80) und barauf mit käuslicher Seifensiederlauge abgewaschen werden.**) Das benutzte Bettzeug, Handtücher,

Tajdentucher, überhaupt Bafche jeber Urt muß, getrennt von ber ber gefunden Mannichaften, einer grundlichen Reinigung zuerst durch mindestens halb. stündiges Rochen und nachheriges Waschen mit scharfer Seifensiederlauge unterworfen werben. Noch sicherer wirkt vorheriges hineinlegen und 12-36. ftundiges Belaffen in einer schwachen Chlortalt=, Zinkvitriol- ober Karbolsäure-Lösung etwa in bem Berhaltniß beim Chlorkalt 1: 240, beim Zinkvitriol 1:120 und bei Karbolfaure 5:100. Die Sulfen von Matragen und Strobfacen werben wie Bafcheftude behandelt, die haare gefiebt, bas Stroh und alle werthlofen Begenftanbe verbrannt. Wollene Deden muffen, bevor man biefelben gefunden Mannichaften wieber zur Benutung übergibt, ge= walkt ober einer trockenen hite von minbestens 1200 C. gleich 960 R. in einem geschlossenen Raume (Badofen, Trodentaften) ausgesett merben.

Die von erkrankten Soldaten gebrauchten Kleisbungsstücke durfen nicht von gesunden Mannschafsten sogleich wieder benutzt werden, da die Kleiderstoffe, besonders die aus Wolle gefertigten, die flüchtigen Ansteckungsstoffe aufsaugen, in sich versochten, festhalten und selbst nach längerer Zeit auf andere übertragen.*)

Nothwendig ift vor der Wiederbenutzung derfels ben die Entfernung des Futters von den Schweißstellen, das lockere Aufhängen der Kleidungsftucke in trockener bewegter Luft bei grellem Sonnenlicht**), das Ausklopfen, Ausburften, Ausfrieren derfelben

^{*)} Diese talten Abreibungen, welche burch Erhöhung ber Innervation sowohl die Athmungs- als auch die herzthätigkeit frafstigen und daburch forbernd auf die lokalen Stoffwechselvorgange
in den Lungen und dem herzen einwirken, find eine vortreffliche Borbeuge gegen Erkaltungskrankheiten, welche direkt und indirekt
bie Organe der Athmung und der Blutbewegung in Mitleibensschaft ziehen und badurch Störungen in der Blutbereitung und
Gesammternahrung hervorrufen.

^{**)} Man kann hiezu Kalis und Natronlauge verwenden. 1 Gewichtstheil rohe Bottasche (Soda), oder statt derselben bas viersache an Holzasche werden mit 20 Theilen Wasser aufgetocht und allmählig 1 Theil gelöschter Kalt hinzugesetzt. Frisch ges löschter Kalt wird bereitet, wenn man trocknen Kalt mit 10 bis 15 Naumtheilen Wasser zu einem dicken Brei oder mit 60—80 Naumtheilen Wasser zu einer dunnen Kaltmilch anrührt.

^{*)} Rach abgeleifteter Militarbienfipflicht pflegen Solvaten gur Reife nach ihrer heimath von Erödlern alte Kleidungestücke zu faufen, Die nicht felten von mit anftedenben Rrantheiten (Lungenfdwinbfucht, Boden 2c.) behafteten ober baran geftorbenen Berfos nen getragen worden find und bie, fatt vernichtet ober einer grunblichen Reinigung burch Bafchen, Reffeln, Aufhangen in frifcher, windiger Luft, ber Sonne zc. unterworfen gu werben, noch obendrein an lichts, luftarmen und feuchten Orten mit allerlet anderen, ebenfalle ungereinigten Sachen, ja fogar Lumpen, bie ju ihrer Ausbefferung refp. Renovirung lagern, wodurch felbft. verftandlich bas ben Rleibungsftuden eima anhaftenbe Rrantheits. gift nicht geminbert, fonbern im Begentheil fonfervirt und vermehrt wird, und etwaiges in ben Rleibern vorhandenes Ungeziefer, wie Laufe, Krapmilben, Wanzen :c., ebenfalls eine beträcht= liche Bermehrung erfahren. Durch bas Tragen folder Sachen mit dem denselben anhaftenden Rrantheiteftoffe fest fich ber Golbat mehr ober minber ber Unftedungegefahr mit allen gefährlichen Folgen fur Befundheit und Leben aus.

^{**)} Sonnenhipe bei trodener Luft icheint ben Unftedungeftoff ju gerftoren, mahricheinlich ift bies burch einen reicheren Dzongehalt bedingt. Egypten mit feiner hochgrabigen Ginwirkung ber Sonnenhipe (bie Bafche wird bort in wenigen Minuten nach bem Aufhangen troden) bei leichter, reiner, trodener Luft ift giemlich frei von epidemischen Rrantheiten, tropbem bie Unreine lichfeit bort fehr groß ift, weil in feinem Lande fich mehr orga. nifche Stoffe in Berfetjung befinden, wie in Egypten. In Rubien mit feiner toftlichen Luft, ebenfo in Abeffynien werben einer religiofen Borfdrift gufolge Die Leichen am Ufer ber Fluffe begraben, bie bei Sochwasser ausgespult werben und ber Bermefung anheim. fallen (Privatbriefe von Georg August Schweinfurth). In Indien, ber Urfprungeftatte bes Choleramiaema ift zwar bie Sige auch fehr groß aber feucht, und man ift nach wissenschaftlichen Forichungen ju bem Schluffe gelangt, bag bas Choleramiasma, welches in bem Bebiet von Unter-Bengalen erzeugt wird und durch die Baffatwinde jum Borfchein tommt, durch die Feuchtigfeit belebt wirb.

im Winter, ferner bas Ausrauchern im vollständig geschloffenen Raume mit Chlorgas (1 Theil Chlortalt wird mit 1 Theil Salgfaure ober mit 2 Theis len rober englischer Schwefelfaure auf einem flachen glafirten irbenen Teller übergoffen), ober burch 6ftundige Raucherungen mit dem wirksameren Schwefel burch Berbrennen von Schwefelftuden aus Stangenschwefel ober Schwefelfaben, bie man ebenfalls auf ein glasirtes, flaches Topfergeschirr legt, letteres ift einfacher in ber Ausführung und gefahrlofer; ferner bas Desinfiziren mittelft trodener Site*) wie vorhin angegeben. Leinene Sachen erhalte man, nachbem man biefelben in icharfer Seifensieberlauge eingeweicht, mehrere Stunden im Rochen, ober noch beffer, man besprenge fie fofort mit 5% Rarbolmaffer und laffe fte bann mehrere Stunden tochen, worauf fie in heißem Baffer ge= maften und wiederholt gefpult merben. Gine langere Berührung ber Bafcheftude mit anerkannt wirksamen antiseptischen Fluffigkeiten ift burchaus nothwendig. Um bei Epidemien bas weitere Um= sichgreifen ber Rrantheiten zu verhuten, muß bie Rrankenmafche von benjenigen Personen gereinigt werben, die mit bem Rranten in Berührung gefommen finb."

Die Anwendung der Glektrizität für militärische Zwede. Gine übersichtliche Zusammenstellung der wichtigten für Kriegszwecke angewendeten elektrischen Apparate von Dr. Friedrich Wächter. Wit 71 Abbildungen. Berlag von A. Hartsleben in Wien, Best und Leipzig. Preis 4 Fr. Diese Abhandlung bildet den 15. Band der von genannter Berlagsbuchhandlung herausgegebenen Elektrostechnischen Bibliothek und hält in ihrer Ausführung vollständig, was im Titel angedeutet worden ist. Der Preis von 4 Franken ist in Anbetracht der zahlreichen, beutlichen, meist perspektivisch gehaltenen Abbildungen der wesentlichsten Apparate ein billiger zu nennen.

Wie ber Berfaffer in feinem Borwort fagt, murbe bei Abfaffung biefes Banbes hauptfächlich von ber Boraussetzung ausgegangen, bag berfelbe feine Lefer gum größten Theil in militarischen Rreisen finden merbe, und murbe baber bei Befprechung ber verschiedenen Apparate bas Sauptgewicht auf die praktisch-militarische Bermenbung gelegt. Wir zweifeln auch nicht baran, bag ber Berfaffer feinen Zweck vollständig erreichen mirb, benn bie ganze Behandlung bes Stoffes ift febr zwedmäßig und übersichtlich geordnet und klar und auch bem Nichttechniker verständlich behandelt. Dag die Arbeit als Theil eines größeren Werkes in einigermaßen beengte Grenzen verwiefen mar, ift begreiflich und möchten wir in Berücksichtigung, baß ber Stoff nicht fur Glektrotechniker, sonbern eben für ben Nichttechniker geordnet ist, dies als Empfehlung anführen. Im Wesentlichen folgt ber Berfasser bem in gutem Klange stehenden Werke über "Kriegstelegraphie" von R. v. Fischer-Treuensseld, sowie dem Werke des Herrn Hauptmanns des Geniestades Philipp Heß, betitelt: "Die Natur-wissenschaften im Dienste des Krieges."

In 4 hauptabidnitten werben behandelt:

- 1. Die militarische Felbtelegraphie,
- 2. bie eleftrifden Bunbapparate,
- 3. die elektrische Chromographie und
- 4. bie elettrifche Beleuchtung.

Wir können bas vorliegende Buch allen strebssamen Offizieren und namentlich unseren Geniesoffizieren als gute Orientirungslektüre empfehlen; sie werden darin weder eine trockene Fachanleitung noch ein Reglement finden, auch nicht speziell die bei uns in dieser Richtung geltenden Einrichtungen, wohl aber werden sie durch das Lesen einen Einblick in das gesammte, für die neuere Kriegführung so hochwichtige Gebiet der Elektrotechnik erhalten.

Bl.

Angland.

Dentichland. (Die allmälige Ginführung bes Magazingewehres) ift in Deutschland befinitiv beschloffen.

Defterreich. (+ Bermann Friedrich v. Branbenftein,) f. f. Felbzeugmeifter, Rommanbeur bes taif. ofterr. Leopolt-Orbens mit ber Rriegebeforation bes Ritterfreuges, Ritter bes taif. ofterr. Orbens ber Gifernen Rrone 2. Rlaffe mit ber Rriegebetoration, Befiger bes Militar-Berbienfitreuges mit ber Rriegebekoration, bee Offiziere Dienftzeichens 2. Rlaffe, ber f. f. Rriegemebaille, Rommanbeur bee papftlichen St. Gregor. Orbens und Ritter bee ruffischen Sankt Unnens Drbene mit ben Schwertern, ift am 20. b. M. in feiner Baterftabt Dreeben im 76. Lebensiahre geftorben und am 22. feinem Bunfche gemäß in Botha burch Feuer bestattet worben. Beboren am 27. April 1808, trat er nach einer zweifahrigen Dienfigeit im tonigl. fach. fifchen Rabetten-Rorps am 3. Dezember 1825 als Regiments-Rabet in bas Infanterie-Regiment Bergog von Bellington Rr. 42 und abfolvirte ben zweifahrigen mathematifden Rure im 1. Artillerie-Regiment. Bum Fahnrich im Infanterie-Regiment Fürft Bentheim-Steinfurth Dr. 9 ernannt, avancirte er im Regimente bis jum Dberlieutenant, wurde in biefer Charge jum Infanterie-Regiment Baron Geppert Dr. 43 transferirt unb bann im Regimente jum hauptmann ernannt. Dit bem Regimente machte er in ber Brigabe SDR. Baron Rath und GDR. Baron Maurer im Felbzuge 1848 bie Schlacht von St. Lucia, ben Angriff auf die verschangten Curtatone. Linien, bas Befecht bei Gotto und die Schlacht bei Guftogga mit; bem 10. Jager-Bataillon zugetheilt, focht er unter bem Grafen Straffolbo bei Cremona, Bafiasco und Mailand. Durch feine Leiftungen bet Cremona und Dailand erwarb er fich ben Orben ber Gifernen Rione 3. Rlaffe mit ber Rriegebeforation. Dit 1. November 1848 murbe er bem Generalftabe bee Banus RDE. Graf Sellacic zugetheilt, in welcher Stellung er bei Teteny mittampfte; ale Divifione-Beneralftabe-Offigier bee BM2. Baron Schulzig fampfte er fobann in ben Befechten bet Totan, Braniceto und in ber Schlacht von Rapolna; ale Beneralftabe-Dffigier bes FDR. Frang Furften zu Liechtenftein im Schlid'ichen Rorps machte er bie Gefechte von Boroflo und Gobollo, bie Ranonabe Ratos, bie Ginnahme von Raab und bie Schlacht bei Romorn mit; in biefer Stellung erwarb er fich bas Militar-Berbienfts freug mit ber Rriegsveforation. Bei Raab warf er fich, aller Rleibungeftude entledigt und nur ben Gabel zwifchen ben Bahnen an ber Spike einer Schaar Rreiwilligen in ben reifenben Rluf. burchschwamm benfelben und eroberte eine am jenseitigen Ufer

^{*)} Nach Tynball findet das Absterben ber Bakterien statt bei einer Temperatur, welche ben Siedepunkt noch nicht erreicht hat, die noch nicht entwickelten Keime dagegen werden nach Karl von Than bei einer Temperatur von + 37° C. nicht getöbtet, sie entwickln sich weiter, man kan das jedoch verhindern, wenn man gleichzeitig Karbolsauredampse anwendet.